

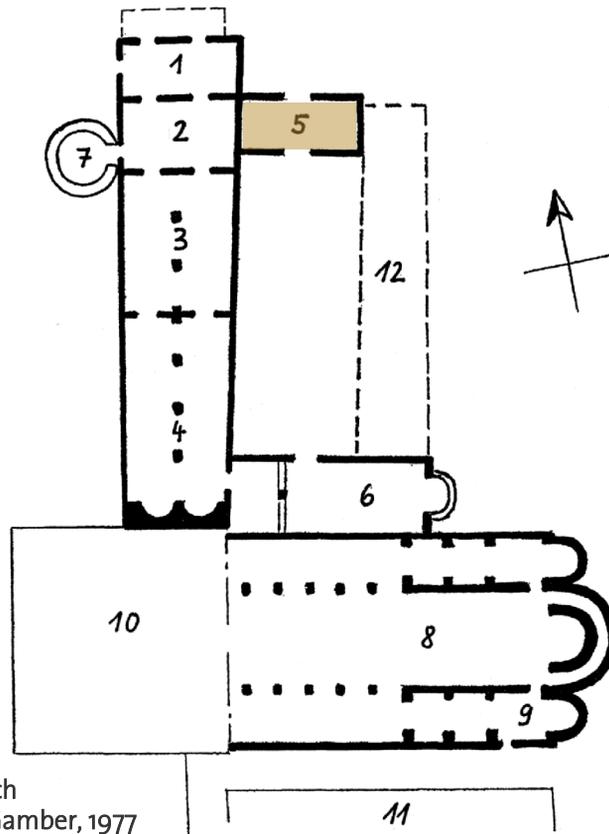


VON ST. MICHAEL ZUM PFARRHOF ST. EMMERAM

982 wurde die Kapelle St. Michael durch Bischof Wolfgang, dem späteren Heiligen Wolfgang geweiht. Sie existierte jedoch bereits in karolingischer Zeit, wahrscheinlich als Torkapelle der angrenzenden kaiserlichen Pfalz. Es handelte sich um einen doppelgeschossigen Saalbau, dessen Sohle sehr viel tiefer lag als das heutige Terrain und dessen Stockwerke über den angebauten Turm erreicht werden konnten. Die untere, tonnengewölbte Kapelle diente als Gruft, während die Oberkirche, die vom Obergeschoss des Turms und vom Palast über die Westempore betreten werden konnte, dem Herrscher möglicherweise als Oratorium. **996** überließ Abt Ramwold dem Burggrafen Pabo I., der mit dem Kloster St. Emmeram eng verbunden war, die Michaelskapelle als Familien-Grablege. Sie war darauffolgend Bestattungsort der ersten Burggrafen. Nach Aussterben der Pabonen wurden die Gebeine in die Basilika umgebettet und die burggräfliche Krypta aufgelöst. Im Jahr **1166** zerstörte ein Feuer weite Teile der Klosteranlage St. Emmeram. Erst 20 Jahre später konnte Abt Peringer die Kapelle St. Michael im romanischen Stil wieder aufbauen. Er ließ eine östliche Rundapsis mit einem Blendwerk aus Quadern errichten. Die Kirche wurde **1189** von Bischof Konrad zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit, dem Erzengel Michael und aller Engel geweiht. Die einzige Informationsquelle über das hochmittelalterliche Aussehen, der Kupferstich 'Heiliger Marterberg' von Andreas Geyer, zeigt ein Langhaus von beeindruckender Höhe und einen schlanken Westturm nahe der Portalwand. Ab dem 13. Jhd war St. Michael Friedhofskapelle für den nördlich von St. Emmeram und St. Rupert angelegten Pfarrfriedhof. Aus dieser Zeit stammt auch das unterirdische Beinhaus. Es hat eine Tiefe von 8,5 m und ist mit einem Tonnengewölbe versehen. Vom Friedhof führte an der Südseite eine Treppe hinab, bis zu einer Empore, von der man die Gebeine in die Tiefe warf. An dieses über 8 m lange rechteckige Beinhaus schließt sich östlich ein kleinerer Raum mit Quertonnengewölbe an. **1727** war der romanische Bau renovierungsbedürftig und unmodern. Der Pfarrvikar von St. Rupert, Benediktinerpater Josef Floßmann, setzte sich für eine Renovierung ein. Es kam zu einer barocken Umformung. Dabei wurde die Struktur des Vorgängerbaus weitgehend zerstört. Der Westturm wurde abgetragen und stattdessen die Apsis durch einen viereckigen Turm überbaut. Das Kirchenschiff wurde verlängert und das profane Obergeschoss aufgelöst um den Raum einzuwölben. Ende des 19. Jhd. betrachtete man die Michaelskapelle als nicht mehr erhaltenswert. Der Abbruch erfolgte im Jahr **1892** um an dieser Stelle den Pfarrhof von St. Emmeram mit Pfarr- und Mesnerhaus im neugotischen Stil zu errichten. Das Beinhaus von St. Michael blieb jedoch als Relikt im Kellergeschoss erhalten.



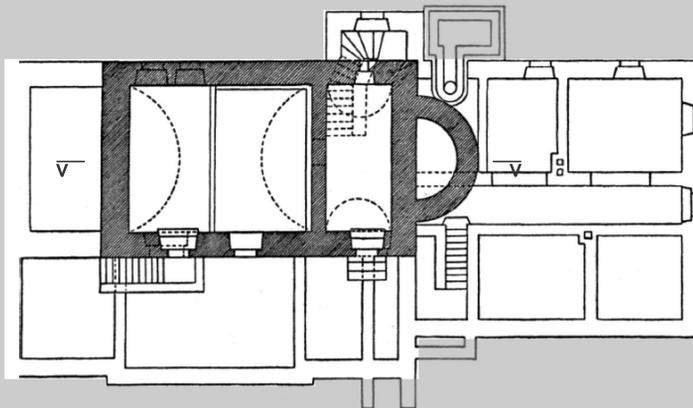
ST. MICHAEL - 9. JHD.



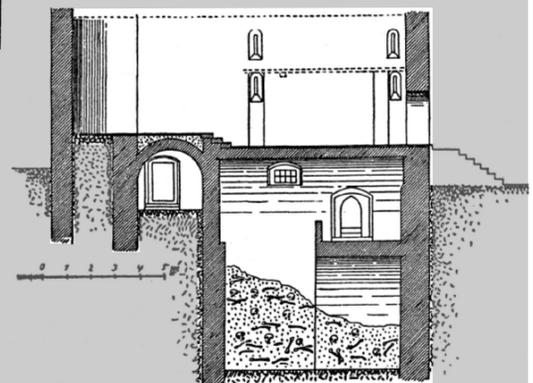
- 1 Vorhalle
- 2 Salutatorium
- 3 Consistorium
- 4 Thronsaal (Sala Regia)
- 5 Torkapelle St. Michael
- 6 Pfalzkapelle St. Maria
- 7 Brunnen- und Badehaus?
- 8 Klosterkirche St. Emmeram
- 9 Kapelle St. Georg
- 10 Atrium (Paradies)
- 11 Kreuzgang des Klosters
- 12 Wirtschaftsräume der Pfalz?

Rekonstruktionsversuch
Arnulfs-Pfalz nach K. Gamber, 1977

ST. MICHAEL - 13. JHD.

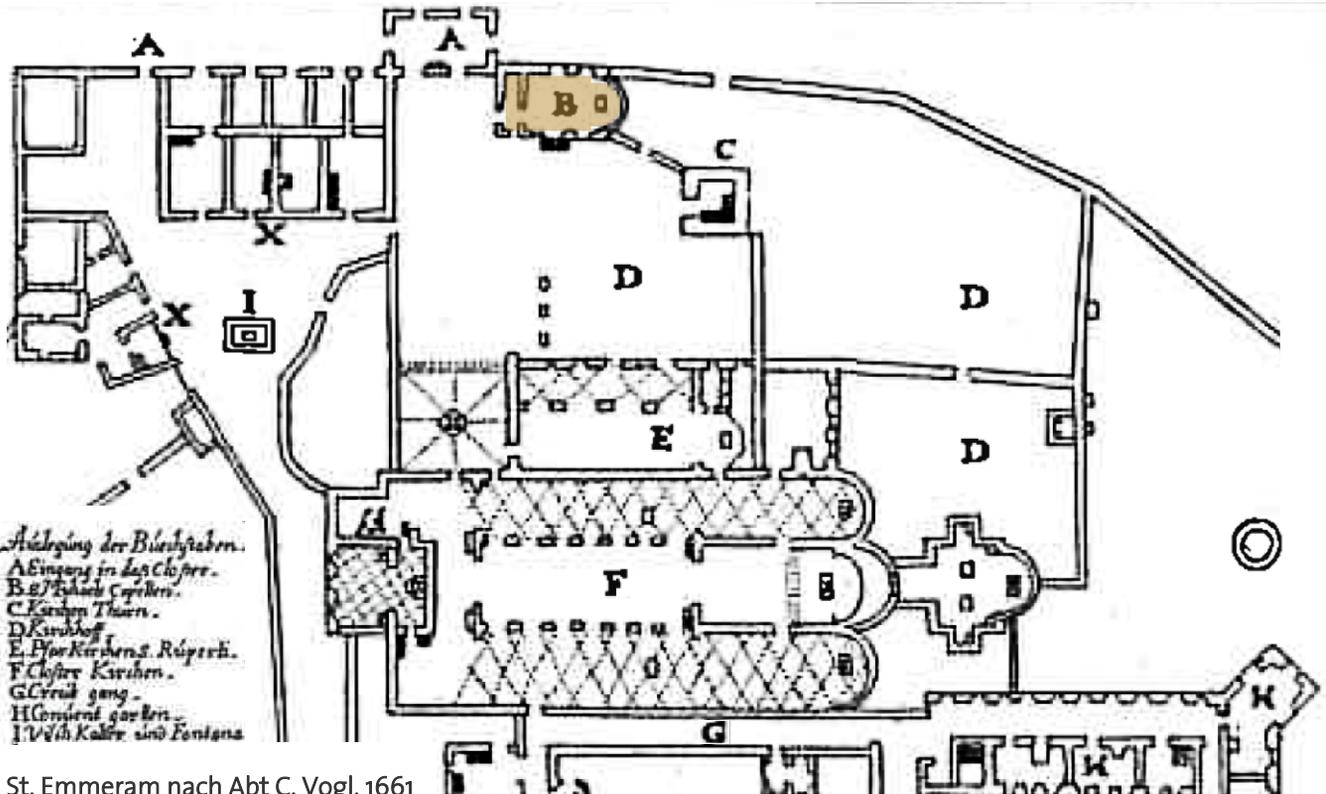


Das Beinhaus von St. Michael
Relikt im Untergeschoss Pfarrhaus/ Mesnerhaus
Aufmaßplan von Kremer/ Niedermayer, 1899

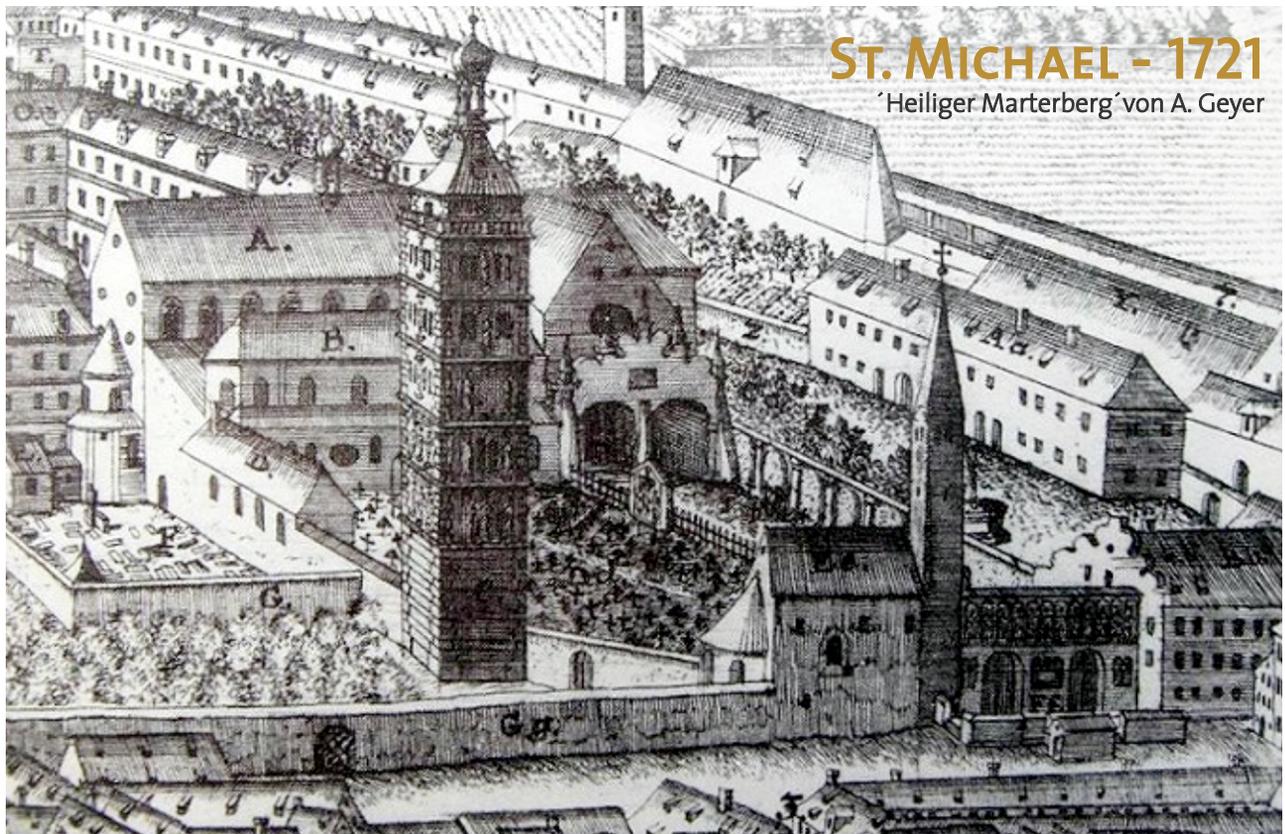




ST. MICHAEL - 16. JHD.



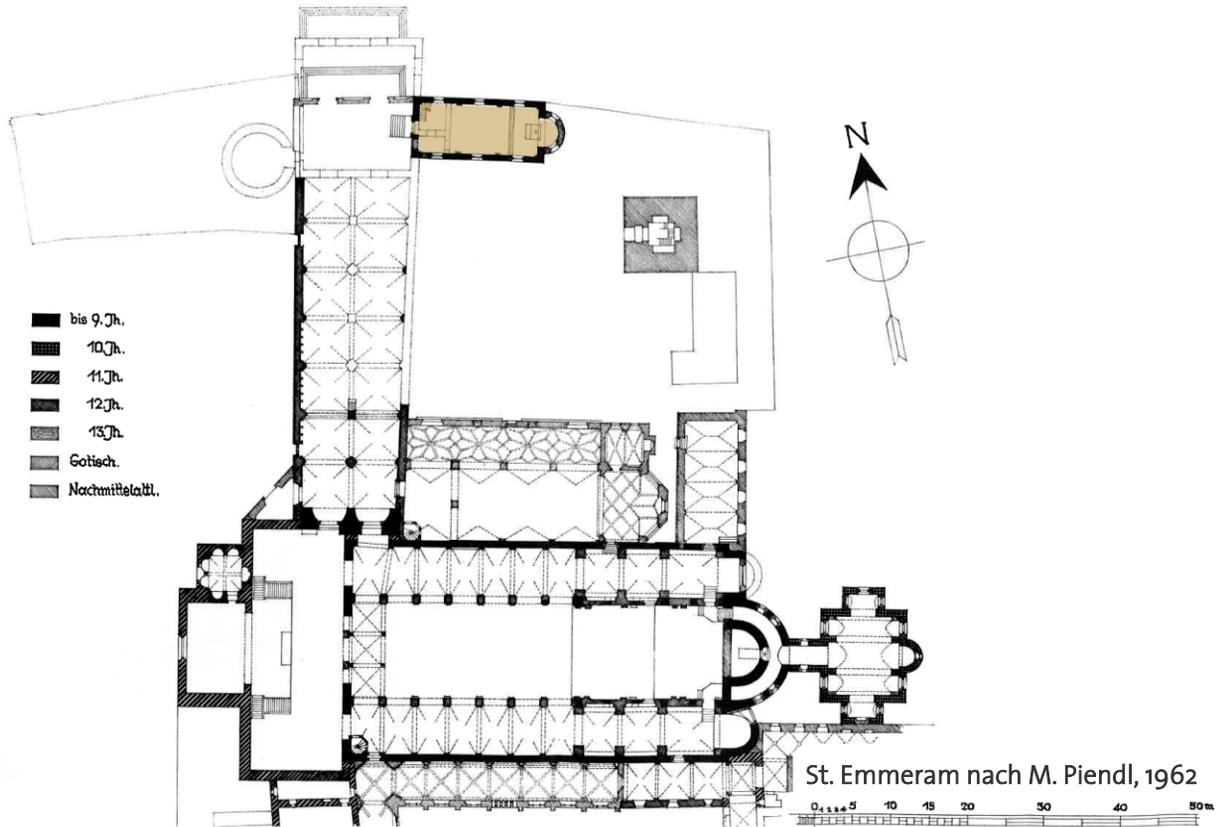
St. Emmeram nach Abt C. Vogl, 1661



planschmid-Architekten



ST. MICHAEL - 19. JHD.





EMMERAM FORUM®

PFARRHOF ST. EMMERAM - 2018



planschmid-Architekten

PROJEKT EMMERAM FORUM REGENSBURG - KULTUR- UND BEGEGNUNGSHAUS